

Kuroi Sekai

Von abgemeldet

Prolog: Beyond Reality

Unendliche Dunkelheit umgab ihn und Stille hüllte ihn ein.

Seine Augen blickten in die Finsternis, während er die vollkommene Stille genoss.

Er liebte diesen Ort, an dem er verweilen konnte, ohne befürchten zu müssen, ihm nie wieder entfliehen zu können.

Ein Ort, wo es keine Geräusche und nur Dunkelheit gab und den er aufsuchen konnte, wann immer er wollte.

Langsam ging er umher und fühlte den kalten Wind auf der Haut, der an diesem Ort immer wehte und nie verklang.

Hier gab es nichts außer der ewigen Schwärze, der unendlichen Ruhe und dem Wind, doch was am meisten zählte: Es gab hier keine Menschen oder andere Wesen wie ihn. Er war hier völlig allein.

Allein, weil er es sich wünschte und die Macht dazu hatte, diese Welt vor anderen zu verbergen.

Es war seine Welt, seine Zuflucht und er hatte sie nur für sich selbst erschaffen.

Lächelnd setzte er sich auf den Boden und schloss die Augen.

Wie wunderbar es doch war, der echten Welt zu entkommen und all die Sorgen, die dort existierten, eine Zeit lang hinter sich zu lassen.

Das Gefühl war einfach berauschend.

In dieser Welt gab es keine Probleme.

Probleme und Sorgen konnten nicht in diese Welt gelangen, weil er sie fern hielt.

Manchmal wünschte er sich, an diesem Ort bleiben zu können und nie wieder zurückkehren zu müssen, auch wenn er wusste, dass es unmöglich war.

Zwar reichten seine Kräfte aus, um diese Welt zu erhalten und sie zu pflegen, doch der Schutzzauber, der den Zugang zu diesem Ort verbarg, musste ständig erneuert werden.

Er war dazu gezwungen, immer wieder zurückzukehren, um den Zauber neu zu sprechen und das Portal zu seinem Reich zu schützen.

In der Realität gab es zu viele Gefahren, die seine Zuflucht bedrohten und diese Gefahren waren der Grund dafür, dass er nicht ewig bleiben konnte.

Langsam griff er in seine Hosentasche und holte einen kleinen, runden Spiegel heraus. Ein einziges Wort genügte und im Spiegel erschien das Bild einer Stadt.

Tokyo, die Stadt in der er wirklich lebte und die er an manchen Tagen nicht ertragen konnte.

Der Lärm dort und die Unruhen wurden manchmal so unerträglich, dass er immer wieder drohte, verrückt zu werden und einfach nicht dort bleiben konnte.

Im Augenblick wirkte die Stadt friedlich.

Die vielen bunten Lichter strahlten in der Unendlichkeit der Nacht, die Autos schlängelten sich durch die aderähnlichen Straßen und die silberne Mondsichel verbarg sich fast schüchtern hinter einigen Wolken.

Der Anblick war wunderschön, aber falsch.

Seufzend strich er mit den Fingerspitzen über den Spiegel und das Bild änderte sich.

Der Spiegel zeigte ein Zimmer. In welcher Stadt der Raum war, wusste er nicht, aber das spielte auch keine Rolle, denn wichtiger war, was sich in diesem Zimmer zugetragen.

Ein Mann in dunkler Kleidung kniete vor einem leblosen Körper und fuhr mit den Fingern durch die Haare des Toten.

Das Gesicht des Mannes zeigte ein diabolisches Grinsen und seine Augen glänzten vor Bosheit.

Trotz seiner finsternen Ausstrahlung war es eindeutig, dass der Mann nichts weiter war als ein gewöhnlicher Mensch, jedoch erfüllt von grenzenloser Bosheit.

Triumphierend richtete sich der Mann auf, packte den toten Körper an den Armen und zog in zur Tür des Raums.

Es reichte.

Mehr brauchte er nicht sehen, da er sich denken konnte, was als nächstes geschah.

Erneut strich er über den Spiegel und das Glas nahm wieder seine reflektierende Oberfläche an, das sein Gesicht zeigte.

Kyo blickte in den Spiegel und seufzte.

Jetzt war es doch geschehen.

Die Probleme der realen Welt hatten ihn hier erreicht, ohne dass er es hatte verhindern können und er hasste es.

Schnell verstaute er den Spiegel in seiner Hosentasche und erhob sich.

Er musste in die reale Welt zurück, ob er wollte oder nicht, denn abgesehen von dem Mord, den der Spiegel ihm gezeigt hatte, war noch etwas anderes passiert.

Ein neuer Vampir war geboren worden und Kyo fühlte, dass dieser hilflos und verloren sein würde, wenn keiner ihm beistand.

Widerwillig senkte er die Augenlider und konzentrierte sich darauf, in die Realität zurückzukehren.

Einige Minuten später öffnete er die Augen und fand sich in seinem Schlafzimmer wieder.

Betrübt trat er ans Fenster und blickte hinaus.

Irgendwo in dieser Welt war dieser neue Vampir und Kyo's Gefühl sagte ihm, dass er ihn schnell finden musste.

Zwar hatte er keine Ahnung, warum er sich für den neuen Unsterblichen verantwortlich fühlte, doch im Grunde kümmerte es ihn auch nicht wirklich.

Am wichtigsten war, dass er ihn fand, um alles weitere konnte er sich später kümmern.